



Krebs in Thüringen 2014-2015

- Landesbericht -

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze

Barrierefreie Kurzversion

Registrierungsstand

30. November 2017

Herausgeber

Gemeinsames Krebsregister
der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg–Vorpommern,
Sachsen–Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen (GKR)
Brodauer Str. 16-22
12621 Berlin

Kontakt

Registerstelle
Tel.: 030-56581 100
Fax: 030-56581 199
E-Mail: registerstelle@gkr.berlin.de
Internet: <http://www.krebsregister.berlin.de>

Hinweis

Dieser Bericht ist ein Auszug aus dem Landes-Bericht „Krebs in Thüringen 2014-2015“. Er enthält die wichtigsten Aussagen und Texte aus dem Landes-Bericht. Aber er verzichtet auf Tabellen und Grafiken.

Haben Sie Fragen zu Krebs in Ost-Deutschland, die nicht in diesem Bericht beantwortet werden? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an registerstelle@gkr.berlin.de. Oder rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer 030-56581 100.

Neuerkrankungen

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 wurden in Thüringen durchschnittlich jährlich rund 13500 neue Krebsfälle diagnostiziert, davon 7500 Männer und 6000 Frauen. Das bedeutet, dass jährlich etwa 7,0 von 1000 Männern und 5,5 von 1000 Frauen in Thüringen die Diagnose Krebs gestellt. Darin ist weißer Hautkrebs nicht eingerechnet.

Im Jahr 2018 werden etwa 14900 Krebsneuerkrankungen erwartet, wenn sich der bis 2015 beobachtete Erkrankungstrend fortsetzt. Das sind rund 11% mehr als im Berichtszeitraum. Sollte sich der Trend weiter fortsetzen, wird diese Zahl bis zum Jahr 2025 auf etwa 15300 steigen, was einen weiteren Zuwachs von 3% gegenüber dem Jahr 2018 bedeutet.

Die häufigsten Krebsneuerkrankungen bei Männern betreffen Prostata mit einem Anteil von 21% an allen Krebsneuerkrankungen, Lunge mit 13% und Darm mit 13%. Bei Frauen sind es Brustdrüse mit einem Anteil von 29%, Darm mit 13% und Lunge mit 6%. Somit entfällt sowohl bei Männern als auch bei Frauen etwa die Hälfte aller Krebsneuerkrankungen auf die jeweils drei häufigsten Krebsarten.

In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der Krebsneuerkrankungen bei Männern um 9% und bei Frauen um 2% zugenommen. Das ist zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebsneuerkrankungen um 43% und bei den gleichaltrigen Frauen um 9% gestiegen. Berücksichtigt man diese Veränderungen in der Altersstruktur durch die Berechnung altersstandardisierter Raten, zeigt sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen ein stabiler Verlauf.

Die Inzidenztrends der häufigsten Lokalisationen verlaufen in den letzten 10 Jahren unterschiedlich. Von den häufigsten Lokalisationen gibt es bei Männern Rückgänge bei Darm um durchschnittlich jährlich -1,9% und bei Lunge um -1,9%. Bei Prostata ist der Verlauf stabil. Bei Frauen ist bei Darm ein Rückgang um -1,9%, bei Lunge ein Anstieg um +1,6% und bei Brustdrüse ein stabiler Verlauf zu beobachten.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebsneuerkrankungsrate in Thüringen bei Männern (-6%) und bei Frauen (-11%) niedriger.

Die Krebsneuerkrankungsrate bewegt sich in den Kreisen in Thüringen bei Männern im Bereich von 78% bis 125% und bei Frauen im Bereich von 71% bis 114% im Vergleich zur Krebsneuerkrankungsrate des Landes.

40% aller Männer und 34% aller Frauen in Thüringen erkranken im Laufe ihres Lebens an Krebs, die meisten davon im höheren Lebensalter. Drei Viertel aller neu auftretenden Krebsfälle betreffen Menschen, die 60 Jahre oder älter sind. Etwa ein Prozent aller Krebsfälle betreffen Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene unter 30 Jahren. Das durchschnittliche Erkrankungsalter beträgt sowohl bei Männern als auch bei Frauen 70 Jahre.

In Thüringen lebten Ende 2015 etwa 35700 Männer und 33000 Frauen, bei denen in den letzten 10 Jahren Krebs diagnostiziert wurde. Das sind 3,3% aller Männer und 3,0% aller Frauen des Landes. Die größten Anteile haben Brustkrebs mit 14000, Prostatakrebs mit 12900 und Darmkrebs mit 9100 Menschen. Im Alter über 70 Jahren sind es 12% der Männer und 7% der Frauen, die mit einer in den letzten 10 Jahren diagnostizierten Krebserkrankung leben. Nicht eingerechnet in diese Zahlen sind weitere 12400 Männer und 11000 Frauen, die mit einem in den letzten 10 Jahren diagnostizierten nicht-melanotischen Hautkrebs, auch weißer Hautkrebs genannt, leben.

Sterblichkeit

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 sind durchschnittlich jährlich rund 6600 Menschen in Thüringen an Krebs gestorben, davon 3700 Männer und 2900 Frauen. Das sind etwa 3,5 von 1000 Männern und 2,6 von 1000 Frauen.

Im Jahr 2018 werden etwa 6500 Krebstodesfälle erwartet, wenn sich der bis 2015 beobachtete Mortalitätstrend fortsetzt.

Die häufigsten zum Tode führenden Krebsarten sind bei Männern Lunge mit einem Anteil von 23% an allen Krebstodesursachen, Darm mit 13% und Prostata mit 10% und bei Frauen Brustdrüse mit einem Anteil von 16%, Darm mit 13% und Lunge mit 11%.

Die Zahl der Krebstodesfälle ist in den letzten 10 Jahren bei Männern um 13% und bei Frauen um 3% gestiegen. Wie bei den Krebsneuerkrankungen ist das zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebstodesfälle um 57% und bei den gleichaltrigen Frauen um 17% gestiegen. Bei den altersstandardisierten Sterberaten, die den Einfluss der veränderten Altersstruktur herausrechnen, zeigt sich bei Männern ein stabiler Verlauf, bei Frauen ein stabiler Verlauf.

Von den häufigsten Lokalisationen zeigen sich in den letzten 10 Jahren bei Männern Rückgänge der Sterberaten. Darm sinkt durchschnittlich jährlich um -2,2%, Lunge um -1,8% und Prostata um -1,1%. Bei Frauen ist bei Darm ein Rückgang um -1,9%, bei Lunge ein Anstieg um +2,6% und bei Brustdrüse ein stabiler Verlauf zu erkennen.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebssterberate bei Männern in Thüringen geringfügig höher (3%) und bei Frauen niedriger (-8%).

86% aller Krebstodesfälle bei Männern und 87% bei Frauen treten im Alter von 60 Jahren oder älter auf.

Überlebensraten

Bessere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten führen zu immer längeren Überlebenszeiten. Inzwischen überleben etwa 60% der männlichen und 64% der weiblichen Krebspatienten ihre Krebserkrankung mindestens fünf Jahre. Ende der 1980er Jahre waren es lediglich 28% aller Männer und 43% aller Frauen.

Der wichtigste Prognosefaktor ist das Stadium, in dem der Krebs diagnostiziert und behandelt wird. Frühzeitig erkannt, beträgt die 5-Jahres-Überlebensrate bei vielen Krebsarten beinahe 100%.

Zu den Krebslokalisationen mit guter Prognose zählen Haut, Hoden, Prostata, Melanom, Brustdrüse, Schilddrüse, Hodgkin-Lymphom und Gebärmutterkörper. Mehr als 80% dieser Patienten überleben mindestens 5 Jahre, da diese Tumoren heute oft in einem frühen Stadium erkannt werden.

Eine schlechte Prognose haben die Krebslokalisationen Bauchspeicheldrüse, Leber, Gallenblase und Lunge, bei Männern zusätzlich Gehirn. Da diese Tumoren oft erst in einem späten Stadium diagnostiziert werden, sind es hier weniger als 20% der Patienten, die 5 Jahre überleben.

Zu den Tumorlokalisationen mit den größten absoluten Zugewinnen an Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gehören Prostata mit einer Steigerung um 45%, Niere um 43%, Schilddrüse um 36%, Leukämien um 35%, Non-Hodgkin-Lymphom mit 33% und Darm mit 31%.

Die geringsten Fortschritte in der Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gibt es bei den Lokalisationen Gebärmutterhals mit einem Rückgang um -5%, Gehirn mit einem Zugewinn um 1%, Kehlkopf um 5%, Bauchspeicheldrüse um 7%, Mund um 9% und Gebärmutterkörper und Lunge um je 11%.

Ausgewählte Tumorentitäten

In diesem Kapitel werden Ergebnisse zu Krebs gesamt und den vier häufigsten Krebslokalisationen beschrieben. Für die Berechnung der berichteten Maßzahlen gelten folgende Methodische Hinweise.

Die Trendverläufe über die letzten 10 Jahre wurden mittels Joinpoint Regression Program berechnet und als durchschnittliche prozentuale Änderung pro Jahr, auch AAPC genannt, angegeben.

Um Neuerkrankungsraten und Sterberaten regional oder zeitlich miteinander zu vergleichen, ist eine Altersstandardisierung notwendig, da unterschiedliche Regionen oder eine Region zu unterschiedlichen Zeitpunkten verschiedene Alterszusammensetzungen der Bevölkerung aufweisen können. Bei der Berechnung wird die Europastandardbevölkerung verwendet. Der berechnete Wert drückt aus, wie hoch die Rate wäre, wenn die Bevölkerung die Altersstruktur der verwendeten Standardbevölkerung hätte.

Relative Überlebensraten werden ebenfalls als altersstandardisierte Raten berechnet.

Krebs gesamt

Pro Jahr treten in Thüringen rund 13500 Krebsneuerkrankungen (C00-C97 ohne C44, inklusive D09.0 und D41.4) auf, davon 7500 bei Männern und 6000 bei Frauen.

Die altersstandardisierte Rate bei Männern ist mit 422 je 100000 ungefähr 1,4-mal so hoch wie bei Frauen mit 306 je 100000. Die höheren Inzidenzen der Männer treten jedoch erst bei den über 55-Jährigen auf. Im Zeitvergleich sind die altersspezifischen Raten der über 60-jährigen Männer und der über 75-jährigen Frauen heute niedriger als vor 10 Jahren.

Die Joinpoint-Analyse für den aktuellen Zeitraum 2005-2015 zeigt für die Männer und Frauen keinen Trend. Die Mortalität sinkt aktuell bei den Männern mit -1,4% jährlich und mit -0,8% bei den Frauen.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind die Inzidenz und die Mortalität in Thüringen bei Männern gleich hoch und bei Frauen leicht niedriger.

Die relativen 5- beziehungsweise 10-Jahre-Überlebensraten liegen aktuell (Periode 2011-2015) für Männer bei 59% beziehungsweise 55% und für Frauen bei 64% beziehungsweise 59%.

Darm

Mit jährlich rund 980 Neuerkrankungen bei Männern und rund 750 bei Frauen gehört Darmkrebs bei beiden Geschlechtern zu den drei häufigsten Lokalisationen. Die altersstandardisierte Rate ist mit 54 je 100000 bei Männern um 66% höher als bei Frauen mit 32 je 100000.

Für den Zeitraum 2005-2015 ist ein sinkender Trend zu sehen: Männer jährlich -1,9% und Frauen -1,9%. Ähnlich verhält sich die Mortalitätsrate. Sie sinkt seit Mitte der 1990er Jahre. Der aktuelle Zehnjahrestrend liegt für Männer bei -2,2% und für Frauen bei -1,9%.

Im innerdeutschen Vergleich liegen die Männer Thüringens bei der Inzidenz gleich hoch wie der Bundesdurchschnitt, wohingegen die Mortalität erhöht ist. Bei den Frauen ist die Inzidenz leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts, die Mortalität leicht erhöht.

Die relativen Überlebensraten der Geschlechter nahezu identisch. Die 5-Jahre-Überlebensraten liegen bei 61% für Männer und Frauen. Die 10-Jahre-Überlebensraten betragen 56% für Männer und 57% für Frauen.

Lunge

Lungenkrebs ist bei Männern mit 23% die häufigste und bei Frauen mit 10% die dritthäufigste Krebstodesursache. Jährlich erkranken rund 1.000 Männer und rund 360 Frauen neu an Lungenkrebs.

Die Trends bei den Männern sind rückläufig - die Mortalität sank von 2005-2015 mit jährlich -1,8%, die Inzidenz mit jährlich -1,9%. Die Raten bei Frauen hingegen weisen einen steigenden Trend auf. Die Inzidenz steigt um +1,6% pro Jahr und die Mortalität um +2,6%.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt liegen Inzidenz und Mortalität in Thüringen bei Männern etwa gleich hoch und bei Frauen deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Lungenkrebs ist mit relativen 5-Jahre-Überlebensraten von 17% für Männer und 26% für Frauen nach wie vor eine Lokalisation mit sehr schlechter Prognose. Nur im Stadium UICC 1 überleben im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung zumindest 64% der Männer und 76% der Frauen die ersten 5 Jahre nach der Diagnose. Leider werden nur 19% der Männer und 20% der betroffenen Frauen in diesem prognostisch günstigen Stadium diagnostiziert.

Weibliche Brust

Brustkrebs ist seit 1970 die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. 29% aller Krebsdiagnosen der Frauen in Thüringen betreffen die Brust. Das sind rund 1740 Fälle im Jahr.

Die Trendanalyse für den Zeitraum 2005-2015 weist keinen Trend für die Inzidenz aus. Bei der Mortalität ist ebenfalls kein Trend zu beobachten.

Die Brustkrebsinzidenz und -mortalität der Thüringer Frauen liegen aktuell rund 10% unterhalb bzw. 15% unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Die relative 5-Jahre-Überlebensrate liegt bei 87%, die relative 10-Jahre-Überlebensrate bei 81%. Im UICC-Stadium 1 diagnostizierte Patientinnen überleben die ersten 5 und auch 10 Jahre ungefähr so gut wie die nichterkrankte Allgemeinbevölkerung. Das betrifft 39% beziehungsweise zusammen mit den in situ-Fällen 50% der Patientinnen.

Prostata

Prostatakrebs ist mit rund 1590 Fällen im Jahr die häufigste Tumorlokalisation bei Männern und liegt mit jährlich rund 390 Verstorbenen auf Platz drei der Krebstodesfälle. Die altersstandardisierte Inzidenz liegt bei 86 je 100000, die Mortalität bei 19 je 100000. Vor dem 50sten Lebensjahr ist Prostatakrebs eher selten.

Die Inzidenzrate, die in Thüringen bis 2007 anstieg, zeigt im aktuellen Zeitraum keinen Trend. Der starke Anstieg von Mitte der 1990er Jahre bis 2007 war unter anderem auf den verbreiteten Einsatz des PSA-Tests zurückzuführen. Der aktuelle Mortalitätstrend (2005-2015) ist sinkend, er liegt bei -1,1%.

Nachdem sich die Mortalität in Thüringen dem Bundesdurchschnitt immer mehr angenähert hat, gibt es seit 2006 kaum noch Unterschiede. Für die Inzidenzkurven gilt gleiches.

Mit einer relativen 5-Jahre-Überlebensrate von 91% und einer 10-Jahre-Überlebensrate von 90% hat Prostatakrebs insgesamt eine äußerst gute Prognose. In den UICC-Stadien 1 bis 3 sind die 5-Jahre-Überlebensraten ähnlich gut wie in der altersgleichen Allgemeinbevölkerung.

Vollständigkeit der Registrierung

Nach internationalen Standards sollten mindestens 90% der im Erfassungsgebiet aufgetretenen Tumoren registriert sein, um wissenschaftlich fundierte Aussagen treffen zu können.

Das Zentrum für Krebsregisterdaten am Robert Koch-Institut stellt den epidemiologischen Krebsregistern jährlich die zu erwartende Zahl an Krebsfällen zur Verfügung. Dabei fasst das Zentrum für Krebsregisterdaten sämtliche Tumorarten in 17 Gruppen zusammen. Im Berichtszeitraum 2014/2015 weisen in Thüringen 8 Tumorarten/-gruppen eine Vollständigkeit von 90% oder höher auf, darunter zwei der in diesem Bericht in Einzelkapiteln ausgewerteten Lokalisationen (Lunge und Brustdrüse).

Die Vollständigkeit von Darm wird auf 84%, von Prostata auf 84% und von Krebs insgesamt ohne sonstige Haut auf 89% geschätzt.